

Bemerkungen über *Ranunculus croaticus* Schott.

Von

K a r l M a l y

(Sarajevo).

(Mit einer Tafel.)

Ranunculus croaticus Schott wurde vom Autor zuerst für *R. Gouani* Willd. gehalten und unter diesem Namen nach Exemplaren, die mein Vater gesammelt hatte, beschrieben.¹⁾ Später erhielt Schott durch Boissier den echten *R. Gouani* Willd. zugeschickt, verglich beide Pflanzen im lebenden Zustande, erkannte sie für voneinander verschieden und belegte erstere mit dem Namen *R. croaticus*.²⁾

Da die Pflanze im Hostschen Garten zu Wien (Belvedere) einging und die zuerst in den Besitz Kaiser Maximilians in Mexiko, dann im Herbar Kardinal Haynalds befindlichen Originalien Neilreich nicht zu Gesicht kamen, war dieser der Meinung, daß *R. croaticus* wohl nur ein hoher üppiger *R. montanus* Willd. sei. Sie wäre wohl durch die Autopsie wenig geändert worden, da nach ihm ja auch *R. Gouani* Willd. und *R. Villarsii* DC. (*R. aduncus* G. G.) nur „mehr oder weniger abweichende Formen des *R. montanus* sind“.³⁾

Nyman führt in seinem „Conspectus Florae Europae“ *R. croaticus* einfach als Synonym bei *R. Gouani* auf.⁴⁾

Dies ist alles, was ich in der Literatur über jenen Ranunkel vorfand, so daß er mit Recht als verschollen gelten kann.

Vor einigen Jahren sandte ich dem bekannten Kenner der Gattung, J. Freyn, unter anderem einen vom Kustos Fiala auf der Gola Jahorina im Kreise Sarajevo gesammelten „*R. polyanthemus*“ zur Begutachtung.⁵⁾ Daß die Pflanze nicht zu dieser Art gehören konnte, war klar. Es war aber nicht möglich, sie unter die mir bekannten Arten unterzubringen. Ich war daher erfreut, als Freyn die Pflanze als *R. concinnatus* Schott erklärte,⁶⁾ dessen Beschreibung in der Österreichischen botanischen Zeitschrift ich nicht kannte, da damals gerade der betreffende Jahrgang in der Bibliothek des Landesmuseums fehlte.

¹⁾ *Analecta botanica* I (1854), 39.

²⁾ *Österr. botan. Zeitschr.* VII (1857) 182.

³⁾ Vgl. Neilreich, *Die Vegetationsverhältnisse von Kroatien* (1868), 170; do. *Über Schotts Analecta botanica in Sitzungsber. der kais. Akad. Wissensch. Wien* LVIII (1868), 567.

⁴⁾ *L. c.*, 11.

⁵⁾ Fiala im *Glasnik zem. muz. u Bosni i Herceg.* 1891, str. 46 als *R. nemorosus*. Den ersten *R. breynianus* Cr. (*R. nemorosus* DC.) sammelte ich später am Aufstieg zur Gola Jahorina.

⁶⁾ Vgl. meine Beiträge zur Kenntnis der Flora Bosniens und der Herzegowina in *Verhandl. d. zool.-botan. Gesellsch. in Wien* 1904, 192.

Seit dem Jahre 1903 hatte ich selbst die pflanzenreiche Gola Jahorina wiederholt besucht und jedesmal den vermeintlichen *R. concinnatus* auf alpinen Wiesen gesammelt. Besonders fielen mir hiebei Stöcke mit bis über 60 cm hohen, oft dreiblütigen Stengeln und gegen 4 cm breiten, goldgelben Blumenkronen auf.

Vergangenes Jahr sandte ich Herrn Dr. Árpád v. Degen Proben von diesen Formen und teilte ihm mit, daß es mir leider unmöglich sei, die Originaldiagnose von Schotts *R. concinnatus* zu vergleichen. Fast umgehend erhielt ich von ihm die überraschende Mitteilung, daß die gesandte Pflanze nicht zu *R. concinnatus*, sondern zu *R. croaticus* Schott, einer dem *R. Gouani* Willd. sehr ähnlichen, aber längst verschollenen Art gehöre. Degen verglich die Pflanze auch mit den derzeit im kön. ungar. Nationalmuseum aufbewahrten Originalien vom Berge „Orlovac in Dalmatia“ und konnte deren völlige Übereinstimmung behaupten.¹⁾ Dem liebenswürdigen Schreiben A. v. Degens lagen die „Botanischen Notizen“ Schotts, welche die Beschreibung des *R. croaticus* und auch jene des *R. concinnatus* enthalten, zur Abschriftnahme bei.²⁾ Hiedureh wurde ich in die Lage versetzt, mein reichhaltiges Material mit den Originaldiagnosen zu vergleichen und einen lange gehegten Wunsch, mich in dieser kritischen Formengruppe zu orientieren, nähertreten zu können.

Bei der Durchsicht des bosnischen Landesherbars fand ich *R. croaticus* auch unter *R. montanus* vor, und zwar wurde er nach der Etikette von Kustos Fiala im Mai 1895 am Trebević gesammelt. Die Unterschiede von letzterem seien nachstehend kurz angeführt. Wuchs kräftiger und höher. Blattseiden dicht behaart. Blätter von anderem Zuschnitt (s. u.), Blattzähne spitz, tiefer eingeschnitten. Fruchtköpfechen größer, bis 1·5 cm lang und 1 cm breit. Nüßchen 3·5—4 mm lang, Schnabel länger, stark gekrümmt. Bemerkenswert ist die große Ähnlichkeit mit *R. Gouani* Willd., einer Pyrenäenpflanze, die angeblich auch in den Westalpen und auf den Apenninen vorkommen soll.³⁾ Nach dem Vorkommen zu schließen, ist es kaum zu bezweifeln, daß der von Pančić am Durmitor in Montenegro gefundene „*R. Gouani*“ zu *R. croaticus* gehört.⁴⁾ Von jenem ist er jedoch durch die größere Zahl der Grundblätter, ihre tiefere Teilung, offene Blattbuechten, eingeschnitten gezähnte Blattzipfel und andere Merkmale verschieden.

Auf Grund meiner Studien glaube ich behaupten zu dürfen, daß *R. croaticus* zum Formenkreis des *R. concinnatus* gehört.

Was ist aber *R. concinnatus* Schott? Halácsy hat sich dahin geäußert,⁵⁾ daß er zu *R. oreophilus* M. B. gehört, und ich pflichte ihm insoferne bei, als man darunter die Balkanpflanze versteht, die vordem nach Boissiers Flora orientalis *R. Villarsii* DC. genannt wurde.⁶⁾

Falls *R. Villarsii* DC.⁷⁾ (*R. lapponicus* Vill. non L.) wirklich, wie Jordan zu beweisen suchte, mit *R. aduncus* G. Godr. identisch ist, dann stellt er eine in den West-

1) Auf der Spezialkarte 1:75.000 Orlovica (1201 m) geschrieben.

2) Österr. botan. Zeitschr., I. c.

3) Hier liegen zuversichtlich Verwechslungen mit anderen Arten vor. In den Westalpen dürfte *R. lycoctonifolius* Hegetschweiler in Betracht kommen. Eine andere, dem *R. Gouani* habituell nicht unähnliche Art ist *R. dentatus* (Baumg.) Simonk. in den östlichen Karpathen.

4) Pančić, Elench. pl. in Crna gora legit (1875), 2.

5) Conspectus florum graecae I (1900), 21.

6) L. c. I, 40.

7) Flore franç. IV (1805), 896; *R. Villarsii* Koch, Synopsis, 17 ist bekanntlich *R. Hornschuchii* Hoppe apud Sturm, Deutschl. Flora, Heft 46 (1826), t. 11 (v. Nanos in Krain). Ebenso kann Pospichals *R. Villarsii* nur *R. Hornschuchii* sein (Posp., Flora der österr. Küstenl. II, 90). Eine dem echten *R. Villarsii*

alpen endemische Art vor, die mit der Balkanpflanze nicht einmal näher verwandt oder ihr ähnlich ist.¹⁾

Es ist nunmehr die Frage zu lösen, ob die Balkanpflanze mit Recht nach dem Vorgange Wettsteins²⁾ und Halácsys den Namen *R. oreophilus* M. B. tragen darf oder nicht.

R. oreophilus M. B. wurde von Marshall v. Bieberstein in der Gipfelregion des Tschatyr Dag (Zeltberg, 1525 m) in Taurien gefunden und zuerst als *R. lanuginosus*³⁾ *β. spithamaeus*, caule simpliciter subunifloro beschrieben.⁴⁾ Später sammelte ihn M. v. Bieberstein auch im Kaukasus und benannte ihn im dritten Bande seiner Flora taurico-caucasica (1819), p. 383 *R. oreophilus*. Von den angeführten Kennzeichen sind hervorzuheben: „*R. foliis radicalibus tripartitis: lobis subtrilobis ineisis acutis hirsutis; . . . caule subunifloro undique calyceque patente hirsutis*“ . . . „*Similis quoad staturam et habitum R. montano et praesertim R. Villarsii* Decand. sed totus hirsutus“ . . . „*Caulis basi tenuiter sulcatus, apice teres. Folia radicealia longe petiolata tripartita seu triloba ineisa; lateralibus subbilobis, intermedio vix productiore; caulinea 1—3 altera multo minora subsessilia, in lobos nonnullos oblongos linearesve saepius integerrimos dissecta*“ . . . „*Stylus uncinatus ut in R. lanuginoso.*“

Die Beschreibung des Griffels erfolgte jedenfalls nach kurz vorher abgeblühten Stücken, da nach Ruprechts Flora caucasi I (1869), 18 erst Steven im Jahre 1822 die fruktifizierende Pflanze von Narsan im Kaukasus brachte. Sie wird gekennzeichnet „*fere petalis est, foliis supra glabris; pedunculis fructifer tenuis quidem, sed distincte sulcatus!; receptaculum hirsutum, capitulum vix bilineale, carpodia vix linealia, turgida, vix vel parum tantum compressa, versus apicem incrassatum tenue marginata, vix bisulcata; rostrum brevissimum apice inclinatum.*“ Unter den von Ruprecht aufgestellten Abarten soll *β. tenuifolius* (bis auf die runden Blütenstiele) genau dem *R. Hornschuchii* Hoppe apud Sturm, von Reichenbach in der Flora germanica exsiccata unter Nr. 1978 vom Banat herausgegeben, gleichen.⁵⁾ In Übereinstimmung mit diesen Ausführungen wurde im Herbarium florae rossicae a Museo botanico Acad. Imper. se. Petropolitanae editum Nr. 301 unter dem Namen *R. oreophilus* M. B. eine Pflanze ausgegeben, welche durch die kurz zugespitzten Blättzähne und den dichtbehaarten Blütenboden (torus) sehr auffällt und für welche gegenwärtig bei uns der jüngere Name *R. Hornschuchii* Hoppe apud Sturm landläufig ist. Vom Tschatyr Dag in der Krim liegt mir die gleiche Art, von J. Freyn als *R. oreophilus* M. B. var. *Baidarae* Rupr.⁶⁾ bezeichnet, vor.⁷⁾ Ich vermute daher, daß *R. oreophilus* M. B. höchst wahrscheinlich mit *R. Hornschuchii* zusammenfällt, demnach der letztere Name als der jüngere zu kassieren wäre. Im Kaukasus scheint *R. oreophilus* recht formenreich vertreten zu sein und nach Ruprecht bald mit längerem, bald mit kürzerem Schnabel, zuweilen auch mehrblütigem Stengel, dickeren und dünneren, stärker behaarten bis kahlen Blättern, breiteren oder schmälern Blättzähnen und im Herbst öfters kleineren Blumenkronen vorzukommen. Auch bei unserem *R. Hornschuchii* können einige dieser Variationen beobachtet werden. Eine nochmalige Überprüfung der Originalien Marshall v. Biebersteins, wobei be-

DC. (*R. aduncus* G. G.) ähnliche Art ist *R. brutius* Ten., der in Süditalien, am Šar Dag in Albanien, in Griechenland, Kleinasien und Armenien vorkommt.

¹⁾ Jordan in Schultz, Archiv I, 305.

²⁾ Beiträge zur Flora Albanien (1892), 15.

³⁾ In der Flora taurico-caucasica III, 383 in *R. nemorosus* verändert.

⁴⁾ Flora taurico-caucasica II, 27.

⁵⁾ Ruprecht, l. c., 19.

⁶⁾ L. c., 22, Tab. II.

⁷⁾ Callier, Iter tauricum tertium a. 1900 curavit J. Dörfler, Nr. 522.

sonders auf die charakteristische Behaarung des Torus Gewicht zu legen wäre, ist dringend geboten.¹⁾

Eine sehr abweichende Ansicht über *R. oreophilus* M. B. hat G. v. Beck auf Grund eines im Herbar des naturhistorischen Hofmuseums in Wien befindlichen unentwickelten Exemplares aus dem Kaukasus, gesammelt von Steven, geäußert.²⁾ Dieses Stück dürfte tatsächlich, wie v. Beck bemerkt, zum Formenkreis des *R. polyanthemus* L. gehören, die Bezeichnung auf der Etikette „*R. oreophilus vera*“ aber auf einer Verwechslung oder einem Irrtum beruhen, zu welchem die Originaldiagnose vielleicht selbst die Veranlassung gab.³⁾

Die oben dargelegten Gründe dürften somit genügen, um zu beweisen, daß die Anwendung des Marschall v. Biebersteinschen Namens für *R. concinnatus* Schott gänzlich unstatthaft ist.

Zum Schlusse sei ein Versuch mitgeteilt, den Formenkreis des *R. concinnatus* Schott unter Beifügung der mir bekannten Fundorte aus Bosnien und der Herzegowina übersichtlich darzustellen.

Ranunculus concinnatus Schott

in Österr. botan. Zeitschrift VII (1857), 182, ampl. Syn. *R. Villarsii* Boiss., Flor. orient. I, 40 p. p. non DC.

a) *croaticus* (Schott, l. c.), Stengel hoch (25—72 cm), meist zwei- bis dreiblütig. Grundblätter langgestielt, groß, drei- bis fünfteilig. Abschnitte meist breit, ungleich tief gelappt oder eingeschnitten gezähnt, Zipfel breit. Mittlerer Abschnitt dreilappig bis dreispaltig, seitliche Abschnitte zweiteilig bis zweispaltig. Unteres Stengelblatt meist sehr groß, verkehrt-eiförmig, fast fiederartig ungleich tief vielteilig, mit [6—] 8—9 verhältnismäßig breiten Zipfeln.⁴⁾ Behaarung ± stark. Blumenkrone etwa 3 (2—4) cm breit, goldgelb. Fruchtköpfechen und Nüsschen groß. Fruchtschnabel stark gekrümmt, $\frac{1}{3}$ bis $\frac{1}{2}$ so lang als das Nüsschen. Erinnert oft an *R. Gouani* Willd.

Dalmatien: Auf der Orlovica (1201 m) ober Plavno bei Knin nächst dem durch die Länder Kroatien, Dalmatien und Bosnien gebildeten confinium triplex (leg. Franz Maly). — Bosnien: Trebević (Fiala), alpine Wiesen auf der Gola Jahorina ca. 1600 bis 1800 m (Fiala als *R. polyanthemus* L., Maly⁵⁾). — Montenegro: ? Durmitor: am Šljeme (Pančić l. c. als *R. Gouani* Willd.). Vielleicht auch noch anderwärts (vgl. Baldacci, Altre notizie intorno alla flora del M., p. 53 als *R. Gouani*) und in Serbien am Kopaonik: Suvo rudište (Pančić, Österr. botan. Zeitschrift 1867, S. 173 als *R. Gouani*).

Vielleicht gehört auch die von Haußknecht gesammelte, unter *R. Sartorianus* B. H. in seinen Symbolae ad floram graecam erwähnte Form vom Ghavellu (1380 bis 1400 m) im Pindus hierher.⁶⁾

f. *R. Jahorinae* n. Torus deutlich behaart.

Auf der Gola Jahorina.

¹⁾ Die Bekleidung der Blütenachse (torus), der Anheftungsstelle der Staubfäden, wurde früher wohl auch mit jener des Fruchtbodens (receptaculum) verwechselt. Beide, erstere kegelförmig, letzterer eiförmig, sind durch ein kahles Stielchen (Stipellum) voneinander getrennt.

²⁾ Flora von Niederösterreich I (1890), 422.

³⁾ Vgl. Ruprecht, l. c., 17.

⁴⁾ Die Polymorphie der Phyllome wird durch die nicht zu seltenen Fälle beleuchtet, bei welchen sich einzelne gestielte Grundblätter mit den, den charakteristischen unteren Stengelblättern ähnlichen anisophyllen Spreiten vorfinden.

⁵⁾ In Verhandl. d. zool.-botan. Gesellsch. 1904, 192 als *R. concinnatus*, det. J. Freyn.

⁶⁾ Mitteil. d. Thüring. botan. Verein., N. F., Heft 3—4 (1893), 98.

R. Hornschuchii Hoppe apud Sturm,¹⁾ den ich ebenfalls auf der Gola Jahorina und in der Herzegowina auf der Lisin bei Ivan sammelte, ist durch den kurzen Fruchtschnabel und die charakteristische Blattzählung zu unterscheiden.

β) *intermedius* m. Kleiner (ca. 12—22 cm), meist zweiblütig, Blätter tiefer geteilt, mit schmäleren Abschnitten. Stengelblätter wie bei voriger. Wohl Übergangsform von α zu γ.

Bosnien: Gola Jahorina (Maly), am Jezero in der Raduša-Planina, in etwa 1860 m Höhe (leg. O. Reiser!).

γ) *typicus* m. Syn. *R. oreophilus* α. *typicus* Halácsy, Consp. florae graecae I (1900), 21. Stengel bis etwa 25 cm hoch, ein- (bis zwei-) blütig, Grundblätter fußförmig tief, drei- bis fünfteilig, Abschnitte schmaler, gelappt oder meist zwei- bis dreispaltig, mit schmäleren Zipfeln. Mittlerer Abschnitt meist fast bis zum Grunde des Blattes frei, dreispaltig bis dreiteilig, innere Zipfel der seitlichen Abschnitte meist dreispaltig oder dreilappig. Untere Stengelblätter tief geteilt, armzipflig (3—5 [—7]). Blumenkrone 2—2.5 (1.7—3) cm breit, gelb. Stengel und Blätter stärker oder schwächer (*R. concinnatus* Schott f. *descripta*) behaart.

Montenegro: Am Lovćen (ital. Monte Sella; höchster Gipfel Stirovnik, 1759 m) (leg. Franz Maly; Th. Pichler Juli 1885 als *R. croaticus*²⁾). — Auch aus den übrigen Balkanländern und Kleinasien (*R. inops* Schott, l. c.) bekannt.²⁾

δ *Sartorianus* (Boiss. et Heldr., Diagn., ser. 2, nr. 1, p. 8 [1853]). — Syn. *R. Villarsii* β. *Sartorianus* Boiss., Flor. orient., l. c., 41. *R. oreophilus* δ. *Sartorianus* Halácsy, Consp., l. c. Meist niedriger. Blätter fast fünfsehnittig, mit gewöhnlich fast doppelt (zwei- bis) dreispaltigen Abschnitten in schmalen, linealischen Zipfeln. Verhält sich zu *R. concinnatus* Schott wie *R. carinthiacus* Hoppe apud Sturm³⁾ zu *R. montanus* Willd. Hochgebirgsform, die gern an aperen Stellen wächst.

Bosnien: Prologhgebirge (O. Reiser). — Herzegowina: Am Velež bei Mostar, 1600—1800 m (Murbeck, Beitr. z. Flora v. Südbosn., 174, det. J. Freyn), Čvrstica-Planina (Santarius, Maly).

f. *angustissima* (G. Beck in Verhandl. d. zool.-botan. Gesellsch., 46 [1896], 234). Blätter fast viermal dreiteilig, Endzipfel schmallinealisch. Nicht gesehen.

Bosnien: Auf der Klekovača-Planina bei Petrovac und auf der Dinara in Dalmatien nahe der bosnischen Grenze (Beck, l. c.). — Herzegowina: Am Velež bei Mostar (Beck, l. c.).

Die Originalien des *R. Sartorianus* wurden von Heldreich am thessalischen Olymp und auf der Kyllene im Peloponnes entdeckt und für *R. demissus* DC. gehalten. Die Pflanze von letzterem Orte hat Boissier später (Flor. orient., l. c.) zu *R. Villarsii* DC. gestellt. Mir liegt auch *R. concinnatus* Schott vom thessalischen Olymp vor (Heldreich Juli 1851). Vermutlich kommen beide Formen dort vor, falls nicht eine Etikettenverwechslung vorliegt.

R. Sartorianus B. H. ist mit Ausnahme von Serbien und Bulgarien⁴⁾ aus allen übrigen Balkanländern bekannt.

¹⁾ *R. Hornschuchii* ist von den Pyrenäen durch die Alpen, Karpathen und die Balkanhalbinsel bis zum Kaukasus verbreitet.

²⁾ *R. Rigoi* Huter in Österr. botan. Zeitschrift LIII (1903), 494 stimmt mit *R. concinnatus* Schott gut überein, soll aber „axis glabra“ haben.

³⁾ Über die Nomenklatur dieser Pflanze vergleiche man Fritsch in Verhandl. d. zool.-botan. Gesellsch., 1899, 234.

⁴⁾ Velenovsky, Suppl. I, vereinigt *R. Sartorianus* B. H. mit *R. oreophilus* Auct. balc.

ε) *velatus* Halácsy in Denkschr. d. Akad. d. Wissensch. Wien LXI (1894), 225, t. I, fig. 1—2. Höher [(15—) 20—40 cm], meist zwei- (bis drei-) blütig. Blätter mit breiteren Abschnitten. Verkahlend.

f. *bosniacus* m. Blattzipfel nur gegen die Spitze zu gezähnt.

Bosnien: Šator-Planina (J. Bucalović).

Den Herren Alfred Chabert (Chambéry), Ferd. Filarszky (Budapest) und A. Zahlbruckner (Wien) bin ich für die Überlassung von Vergleichsmaterial, Herrn A. v. Degen (Budapest) für wertvolle Mitteilungen zu großem Dank verpflichtet.

MALY: Bemerkungen über *Ranunculus croaticus* Schott.

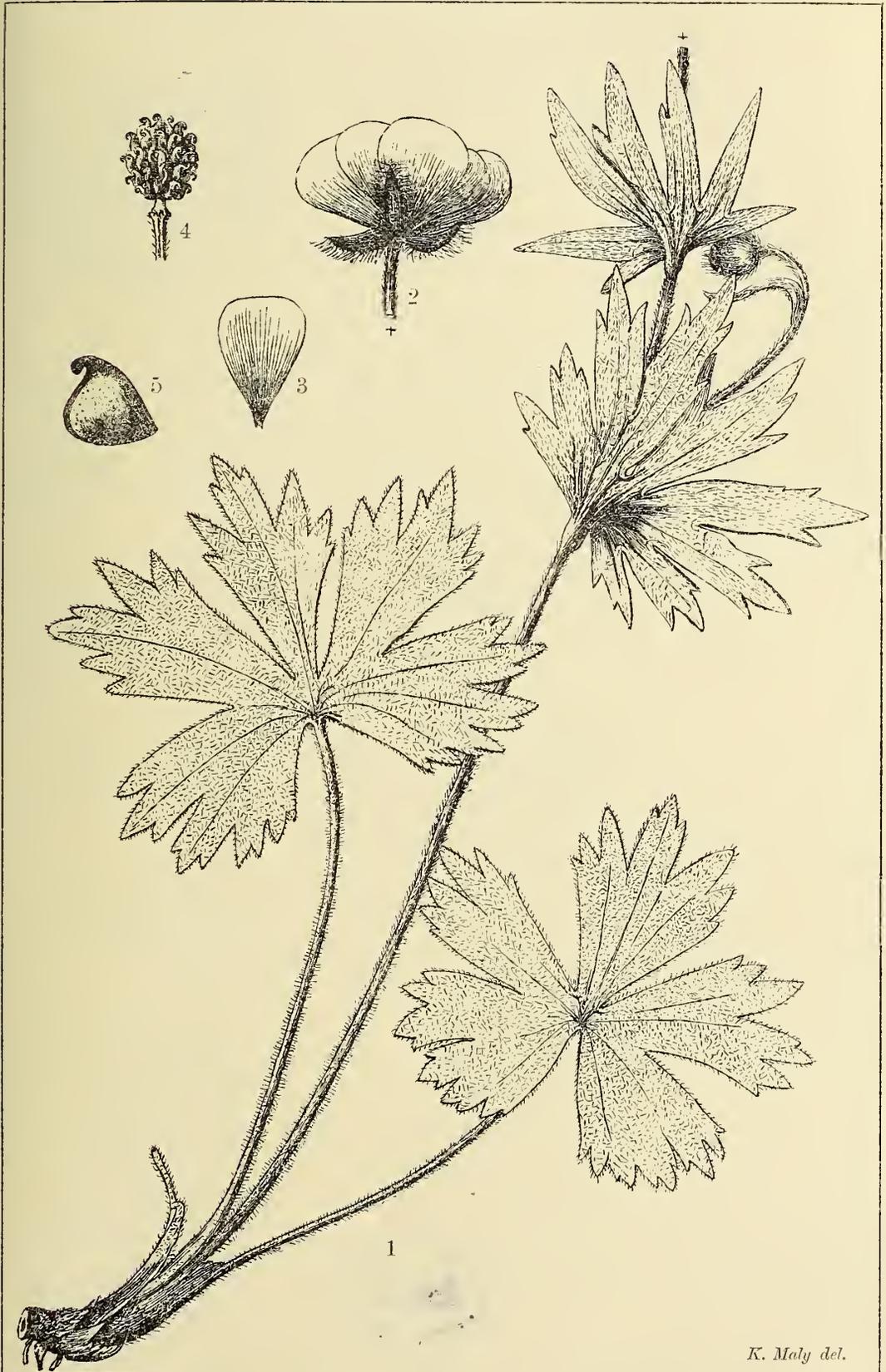


Fig. 1. Abbildung eines kleinen Herbarexemplares in natürl. Größe.

Fig. 2. Blüte davon (natürl. Größe). Fig. 3. Ein Blumenblatt (natürl. Größe).

Fig. 4. Fruchtköpfchen mit dem kahlen Blütenboden (Torus) und einem Teile des Fruchstieles (natürl. Größe).

Fig. 5. Nüßchen ($\frac{3.5}{1}$).

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Wissenschaftliche Mitteilungen aus Bosnien und der Herzegowina](#)

Jahr/Year: 1909

Band/Volume: [11_1909](#)

Autor(en)/Author(s): Maly Karl F.J.

Artikel/Article: [Bemerkungen über Ranunculus croaticus Schott. 530-535](#)